

= A, P. A. - Suhl.

Basel, 22. 9. 1912.

A

E. S.

wir haben in der vorhergehenden Stunde an dem Beispiel der spielenden Kinder gesehen, wie sich der esoterische Schüler verhält zu dem exoterischen Leben, wenn er aus ihm heraus sich auf den esoterischen Pfad begibt. Wie er da, wenn er wieder mitspielt die kindlichen Spiele wie er jetzt noch besser spielen kann, als die Kinder selber, aus dem Grunde, weil er sich nicht wie die Kinder es tun, mit dem Spielzeug in Verbindung bringt, sondern in Beziehung bringt zu den Kindern selbst. Auf das Spielzeug kommt es nicht an, sondern auf die Beziehung zu den Kindern kommt es an; auf seine Seelenverfassung. So ist es auch auf dem esoterischen Weg. Da tritt der Schüler in andere Beziehung zu seiner Umwelt. Da schaut er sie an mit anderen Augen, als früher. Er ist in gewisser Weise darüber hinausgewachsen & doch versteht er sie besser. Wir sollen nicht interesselos werden für die Dinge der äusseren Welt. Durch die esoterische Schulung tritt von selbst nach & nach ein, dass man das Interesse für das verliert, was einem früher interessiert hat. -

Der Mensch, wie er im Leben steht, ist dem einem Menschen mehr zugetan als dem anderen. Da ist er denn selbstverständlich geneigt, die Fehler dessen, dem er zugetan ist, entweder gar nicht zu bemerken, oder sie viel leichter zu entschuldigen, als bei demjenigen, dem er antipatisch gegenüber steht. Diese Stimmung muss bei dem Esotriker auch umgewandelt werden.

Das Verhältnis zu seinem Mitmenschen muss ein mehr unpersönliches werden. Nicht von heute auf morgen soll das erfolgen, es würde sogar nicht recht sein, es würden dadurch karmische Zusammenhänge zerrissen werden können. Aber ganz allmählich muss er dazu gelangen, auch denjenigen helfen zu wollen, die ihm nicht sympathisch sind. Dadurch kommt der

Mensch freilich dazu, die Fehler der Menschen -- auch derjenigen--, die er liebt - scharfer hervortreten zu sehen, als früher, aber das schadetn nichts - das gleicht sich durch die esoterische Schulung wieder aus.

Unsere Seelenverfassung wird wirklich eine andere. Wir müssen heute noch näher darauf eingehen auf das, was uns passiert in den Augenblicken, wo wir unsere Meditationen ausklingen lassen. Es ist nicht einerlei, ob dieses Hineinspielen der geistigen Welt gleich nach der Meditation oder erst später im Tagesleben auftritt, ebenso auch, ob dies eine Folge der Meditation ist, oder ob es nur ein sogenanntes atavistisches Hellsehen, oder Hellhören, oder Vorspiegelungen von Visionen ~~ist~~ ist.

Für unser Seelenleben ist am wertvollsten, wenn diese Uebergänge nur ~~ein~~ ganz flüchtig hineinspielen & leicht vergessen werden.

Hauptsache des Esoterikers ist, das Aufmerken, das sich Schulan, auf dieses flüchtige Aufblitzen der geistigen Welten achten zu lernen.

Unser Denken wird durch die Esoterik ein feineres, geistigeres, unabhängigeres vom Gehirn. Führen wir uns einmal vor Augen wie bei dem menschlichen Empfinden die Begriffe von Zeit & Raum eine Rolle spielen. Zeit & Raum sind aber im Geistigen Maya.

Bei einem esoterischen Schüler kann der Moment eintreten, dass er mit tendrin im exoterischen Leben plötzlich das Gefühl hatn, dass nicht er es ist, der in diesem Augenblicke denkt, sondern dass er gleichsam seinen Gedankenleib wahrnimmt, wie in ihm weben & wirken die Gedanken. Er wird intensiv die Empfindung haben;: Es denkt, (fühlt, will) etwas in mir. diese Weben & Wirken der Gedanken ist immer vorhanden, aber im Unterbewusstsein - nur in ganz besonderen ~~füllen~~ Momenten tritt es ~~auf~~ ins Bewusstsein. Immer feiner geistiger unabhängiger vom physischen Gehirn

muss dieses Denken werden, immer³ mehr muss die Empfindung erwachen, das in uns etwas (Geistiges) denkt, fühlt will. Nun könnte Jemand fragen: Ist das nicht ein Widerspruch, wenn einmal gesagt wird, wir sollen alles empfangen mit vollem Bewusstsein & dann weisst es im Unterbewusstsein arbeiten die Gedanken, das Ich? Solche Fragen sind eine nachwirkung des jetzigen brutalen logischen Denkens. - Nicht nur brutal dem Menschen gegenüber, sondern auch brutal dem ~~Menschen~~ ^{Denken selbst} gegenüber. Der Esoteriker aber muss lernen fein & subtil zu denken, er muss sich bewusst werden, dass im Esoterischen alles eine Umwandlung erfährt.

Im Sinnesleben ist sich der Mensch seiner drei seelischen Kräfte bewusst: (Denken, Fühlen & Wollen) durch die die Seele arbeitet/ : Empfindungsseele, Verstandes oder Gemütsseele = Bewusstseinsseele. Beim Hineingehen in die höheren Welten verschwimmen diese drei Seelenglieder gleichsam ineinander & doch sind sie getrennt. Auch hier scheint ein Widerspruch zu sein. Man muss aber wissen, dass die drei Seelenglieder überhaupt niemals ganz getrennt sind, obgleich ein jedes für sich zu bestehen scheint.

In der Empfindungsseele ist vorhanden, was der Mensch hat an Begierden, Trieben, Leidenschaften; das alles wogt & wallt in dieser Gemütsseele. Nun aber musste der Mensch eines haben als entgegenwirkenden Pol für seine Egoität. Was haben die führenden Mächte der Menschheitsevolution erkannt & deshalb haben sie hineingelegt in des Menschen- Empfindungsseele die Furcht.

Es ist darauf hingewiesen in dem Mysterienspiel der " Hüter der Schwelle" Die Furcht musste der Mensch haben, sonst wäre er herangetreten an alles um es für sich zu haben & seine Egoität wäre zu stark geworden. Auch die alten Pädagogen waren sich dieses klar bewusst & das Erzählen von Märchen & Gespenstergeschichten bildete mit einem Faktor in ihrer Erzie-

hung . In der modernen Pädagogik ist ganz ausgeschaltet den Kindern Gespenstergeschichten zu erzählen . Bis zu einem gewissen Grade ist dieses aber für die Kindesseele notwendig & zwar so weit als in der Seele Staunen hervorgerufen wird, weil sich daraus Ehrfurcht vor etwas Unbekanntem entwickelt. Einem Kinde, dem man nie etwas Unbekanntes, Grosses erzählt erzählt, kann nie Andacht empfinden in seinem späterem Leben. Die Furcht muss der Esoteriker bewusst umwandeln in Ehrerbitung, Frömmigkeit, Hingabe, Aufopferungsfähigkeit. Beim Hineingehen in die geistigen Welten muss die Furcht in Ehrfurcht umgewandelt sein, deshalb ist es gut sie auf dem physischen Plan zu pflegen.

Wird aber das Gefühl der Furcht im Menschen übertrieben & ist das Ich nicht stark genug um zu verhindern , dass nicht nur die Seele davon ergriffen wird, sondern auch den Leib, den physischen Körper ergreifen kann, so kann z.B. entstehen, das was wir als Tollwut kennen? . (Diese ist immer auf ein schwaches Ich zurückzuführen). So wie in Verbindung der Furcht mit dem schwachen Ich leibliche Kräfte davon ergriffen werden , so fürchten die davon Befallenen alles Unzusammenhängende, wie z.B. Wasser (Wasserscheu) , etwas was in dem Element des Wassers an sie herantritt. Es ist dies ein falsches Einwirken der geistigen Kräfte auf die Seele & die Leiblichkeit.

Für die Verstandesseele ist die Grundbedingung die Klugheit, die so oft durchkreuzt wird von dem Mitgefühl/. Es ist eigentümlich, dass gerade in der Verstandesseele diese zwei Pole sich gegenüberstehen. Wie oft wird der Intellekt durch das Mitgefühl durchkreuzt & beeinflusst. Ein sich ^H ineinversetzen in andre Wesenheiten, das Mitempfinden von Leid & Freude, als wenn es unser eigenstes wäre, ist etwas, was durch bewusste Meditationen erreicht werden soll. Wir müssen zu der Empfindung kommen , als wären wir alle nur eine Einheit & wir müssen fühlen lernen,

dass Zeit & Raum etwas Getrenntes wird, wie schon im Anfang gesagt ist/.

An einem Beispiel können wir uns das klar machen:

Eine Mutter wird die Schmerzen ihres Kindes anders empfinden, wenn sie es noch in ihrem Schoosse trägt, ebenso anders, wenn es zwei bis drei Jahr alt ist & noch naders sich dazu stellen, wenn das Kind zwanzig Jahre alt ist. Ebenso ist das Verhältnis das Fühlen des Kinde gegenüber anders, wenn es die eigene Mutter ist oder ein Fremder. Eine Mutter wird überhaupt anders empfinden, weil sie mit dem Kinde verbunden ist, eine Einheit ist, ebenso wie wir eine Einheit der geistigen Welten sind.

Und man sieht auch, dass die Maya durch Zeit & Raum verschieden wird & es sich auch dadurch das seelische Mitempfinden verändert.

Es wird sich oft herausstellen, dass wir öfters bei solchem Mitempfinden eine ungeheure Seligkeit in uns verspüren. Doch sollen wir uns nicht dieser Stimmung hingeben. Dieses soll nur das vorherrschende Gefühl sein, wenn wir "leibfrei" sein werden, also nicht empfinden im physischen Leibe sondern in der Meditation & dann die ungeheure Beligkeit geniessen, schöpferisch mitzuarbeiten an der Welt.

Dieses Seligfülen erzeugt die grösste Egoität, deshalb ist sie nur durch die Meditation förderlich. Jetzt wenn wir solche Stimmungen haben, sollen wir sehen, dass wir in unserem physischen Dasein alles das, was uns vom Schicksal auferlegt ist, mit Gelassenheit ertragen & die Empfindung lernen als ginge einem selbst dieses alles gar nichts an, sondern so ruhig & gelassen hinnehmen als wäre unser Körper uns selbst fremd.

Ebenso müssen wir auch in uns das Gefühl erwecken, nicht dass wir dazu an-a-usersehen sind, Fortschritte zu machen, sondern uns auch freuen können über die Fortschritte anderer, wie über unsere eigenen. Für die Weltentwicklung ist es ganz einerlei, wer diese Fortschritte macht, aber für uns ist die Bekämpfung die Umwandlung des Egoismus der wesentlichste Faktor.

Das Gefühl des Selbstauschaltens ist der eine Pol der Bewusstseinsseele. Der Gegenpol aber, der hineinragt aus der geistigen Welt ist das Gewissen. Dieses hält uns jetzt zurück, wenn wir Handlungen begehen wollen, die nicht übereinstimmen mit den moralischen Gesetzen. Wir müssen uns lenken & leiten lassen von unserem Gewissen & nicht nach den Prinzipien des grossen Staatsmannes handeln, von dem man sagt, dass er, obgleich er sich anscheinend von seinen Pferden führen liess, diese Pferde doch lenkte wie er wollte & ihnen die Richtung gab.

Wir müssen auf dem physischen Plan Acht geben, damit wir das Gewissen in der richtigen Weise ausbilden, denn was man sich erworben hat, kann man nur mitnehmen in die geistige Welt. Denn das Gewissen ändert sich auch durch unsere Meditationen. Es giebt eine Stufe & diese ist die schwerste Stufe für den Okkultisten, das "Gewissenlos" werden. Da muss aber der Mensch schon weit vorangeschritten sein & alles aus seiner Seele herausgeräumt haben: Eitelkeit & Ehrgeiz; diese allerschlimmsten Seelenkräfte, die den Menschen immer & immer wieder zu Fall bringen können, die muss er vollständig umgewandelt haben.

"Gewissenlos" sein, ist nur ein sich ganz leibfrei fühlen im Sinne der höheren Selbsterkenntnis, & nur dann sich als ein Centrum fühlen können für das Aufnehmen der Wahrheiten aus der geistigen Welt. Wir müssen lernen ein Doppelleben zu führen, die Empfindung haben, dass wir unseren physischen Körper wie ein Stück Holz mit uns herumtragen. Der Esoteriker muss fühlen lernen, dass sein ganzer Körper ein Organ für das Denken, Fühlen, Wollen ist.

Er muss dazu gelangen, nicht nur mit seinem physischen Gehirn, das von der harten Gehirnschale umspannt ist, zu denken, sondern mit allen Teilen seines Körpers, & dass seine Hände z.B. bessere Organe zum Denken sind, als sein Gehirn.

Er muss nach & nach das Physische so vergeistigen, dass alles für ihn nur nur Werkzeug wird. Er muss so werden, dass die Hände, besonders die Aetherhände, wenn er sie anschaut gar nicht sieht, ebenso wie er jetzt sein Gehirn, noch seine Augen sieht.

Beispiel die Axt in der Hand. Sowie wir die Axt empfinden als etwas Aeusseres, so muss die Hand auch als etwas Aeusseres von uns empfunden werden, was nicht zu uns gehört. Wir müssen der treibende Faktor sein, der die Hand leitet als Werkzeug mit dem wir arbeiten.

(Die Hand muss der treibende Faktor sein mit dem wir arbeiten, muss das treibende Geistige sein & alles Einheit werden.)

In uns müssen wir alles über das körperliche hinausarbeiten & uns so geistig spiritualisieren, dass wir unserem Urbilde gleich werden.

Im Geiste lag der Keim unseres Leibes u.S.W.

oooooooooooo